

Glaukom-Operationsmethode

Kanaloplastik ist Kassenleistung

Die Viso-Kanaloplastik, eine neue und viel versprechende Operation zur Behandlung des Glaukoms (Grüner Star), wird seit dem 1. Januar 2013 in weit höherem Maße als bisher von den Krankenkassen finanziert. Entsprechende Informationen liegen der Fachgesellschaft für Augenheilkunde, Deutsche Ophthalmologische Gesellschaft (DOG), vor. Die DOG und der Berufsverband der Augenärzte in Deutschland e. V. haben sich bei der zuständigen Stelle, dem Institut für das Entgeltsystem im Krankenhaus GmbH (InEK GmbH), für die Finanzierung der Operation durch die Krankenkassen eingesetzt. Das betrifft auch eine Behandlung im Krankenhaus sowie die Nachsorge.

Glaukom (Grüner Star), unter diesem Begriff ist eine ganze Reihe von Augenerkrankungen zusammengefasst. Gemeinsames Merkmal ist die langsame Zerstörung des Sehnervs. Weltweit ist das Glaukom die zweithäufigste Ursache für Erblindungen. In Deutschland leben rund 1 Million diagnostizierte Glaukompatienten; mindestens eine weitere Million ist an Glaukom erkrankt, ohne es zu wissen. Das Glaukom verläuft fast immer schleichend und schmerzfrei. Im Frühstadium wird die Erkrankung vom Betroffenen nicht bemerkt. Erst wenn die unheilbare Krankheit schon weit fortgeschritten ist, fällt dem Betroffenen die Veränderung seines Sehvermögens auf. Was bis dahin an Sehvermögen eingebüßt wurde, ist unwiederbringlich verloren. Das Gute: Der weitere Sehverlust kann heute mit modernen Therapien, Medikamenten und Operationsmetho-

den meist erfolgreich gestoppt werden. Früherkennung und die richtige Therapie sind entscheidend. Der Verein Initiative Auge e. V. hat sich zum Ziel gesetzt, die Bevölkerung über diese heimtückische Augenerkrankung Glaukom aufzuklären.

Die Kanaloplastik ist eine neue Operationsmethode, die bereits in vielen deutschen Augenkliniken mit Erfolg angewandt wird. Bislang übernehmen die Krankenkassen noch nicht die vollen OP-Kosten. Professor Norbert Körber – Augencentrum Köln – gilt als einer der Pioniere der Kanaloplastik und hat nach eigenen Angaben langjährige Erfahrung mit dieser Methode: „Die Kanaloplastik hat sich nach wenigen Jahren in der Behandlung des Glaukoms etabliert. Dabei handelt es sich um ein einfaches und minimal-invasives Verfahren, das durch Verbesserung und Wiederherstellung des natürlichen Drainagesystems im Auge zu einer Verminderung des Augeninnendrucks führt. Bei der Kanaloplastik wird ein Mikrokatheter am Hornhautrand in den Schlemmschen Kanal (Abflusskanal) des Auges eingeführt und dehnt diesen mit einem Gel aus, das heißt der Schlemmsche Kanal im Auge wird erweitert. Nach Entfernung des Katheters wird im Kanal ein feiner Faden gespannt, der dafür sorgt, dass der Kanal offen bleibt. Das Kammerwasser kann wieder ungehindert abfließen und der Augeninnendruck normalisiert sich. Der Vorteil der Kanaloplastik gegenüber herkömmlichen Operationsmethoden besteht darin, dass die natürlichen Strukturen, das heißt die Abflüsse im Auge erhalten bleiben und für den Abfluss besser genutzt werden. Bei den anderen derzeit üblichen Operationsmethoden hingegen wird ein künstlicher Ab-



fluss unter die Bindehaut geschaffen, was mit mehr Risiken und Schädigungen für den Patienten verbunden sein kann. Die Kanaloplastik besticht somit durch vergleichsweise schnellere Genesung nach dem Eingriff und somit kürzeren Ausfallzeiten im Beruf sowie die für Patient und Arzt bequemere Nachsorge; auch die Komplikationen nach der Operation sind im Vergleich zu anderen chirurgischen Verfahren geringer. Die Kanaloplastik kann auch als Alternative zu der medikamentösen Behandlung eingesetzt werden. Lassen sich Patienten medikamentös nicht mehr behandeln, weil sie mit der Verabreichung überfordert sind oder haben die Medikamente im Lauf der Zeit ihre Wirkung verloren, kann die Kanaloplastik Abhilfe schaffen. Auch nach einer nicht erfolgreich verlaufenen herkömmlichen Operation kann die Kanaloplastik die Erkrankung aufhalten.

Quelle: www.gesundheit-adhoc.de